

2.-4. Schuljahr

Birgit Brandenburg



Lernwerkstatt Lebensräume

**Mitteleuropas Vielfalt
erkunden & kennenlernen**



Lernen mit Erfolg

KOHL VERLAG

www.kohlverlag.de

Lernwerkstatt LEBENSÄÄUME

Mitteleuropas Vielfalt erkunden & kennenlernen

1. Digitalauflage 2017

© Kohl-Verlag, Kerpen 2017
Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt: Birgit Brandenburg

Coverbilder: © Seyetronic, Wolfiser, davis, Krawcyk-Foto, andhall & Petair - fotolia.com

Grafik & Satz: Kohl-Verlag

Druck: farbo prepress GmbH, Köln

Bestell-Nr. P12 041

ISBN: 978-3-96040-632-7

www.kohlverlag.de

© Kohl-Verlag, Kerpen 2017. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt und unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages (§ 52 a Urhg). Weder das Werk als Ganzes noch seine Teile dürfen ohne Einwilligung des Verlages eingescannt, an Dritte weitergeleitet, in ein Netzwerk wie Internet oder Intranet eingestellt oder öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung in Schulen, Hochschulen, Universitäten, Seminaren und sonstigen Einrichtungen für Lehr- und Unterrichtszwecke.

Der Erwerber dieses Werkes in PDF-Format ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den Gebrauch und den Einsatz zur Verwendung im eigenen Unterricht wie folgt zu nutzen:

- Die einzelnen Seiten des Werkes dürfen als Arbeitsblätter oder Folien lediglich in Klassenstärke vervielfältigt werden zur Verwendung im Einsatz des selbst gehaltenen Unterrichts.
- Einzelne Arbeitsblätter dürfen Schülern für Referate zur Verfügung gestellt und im eigenen Unterricht zu Vortragszwecken verwendet werden.
- Während des eigenen Unterrichts gemeinsam mit den Schülern mit verschiedenen Medien, z.B. am Computer, via Beamer oder Tablet das Werk in nicht veränderter PDF-Form zu zeigen bzw. zu erarbeiten.

Jeder weitere kommerzielle Gebrauch oder die Weitergabe an Dritte, auch an andere Lehrpersonen oder pädagogischen Fachkräfte mit eigenem Unterrichts- bzw. Lehrauftrag ist nicht gestattet. Jede Verwertung außerhalb des eigenen Unterrichts und der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages. Der Kohl-Verlag übernimmt keine Verantwortung für die Inhalte externer Links oder fremder Homepages. Jegliche Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus Informationen dieser Quellen wird nicht übernommen.



	<u>Seiten</u>
1. Ein Schul-Projekt: „Insektenhotel“	4
2. Lebensraum Stadt	5 - 11
3. Lebensraum landwirtschaftlicher Betrieb	12 - 16
4. Lebensraum Wiese	17 - 22
5. Lebensraum Gärten und Parks	23 - 27
6. Lebensraum Hecke	28 - 31
7. Lebensraum Wald	32 - 36
8. Lebensraum Berge	37 - 42
9. Lebensraum Teich, Tümpel, Seen	43 - 47
10. Lebensraum Flüsse und Bäche	48 - 51
11. Lebensraum Meer und Küste	52 - 56
12. Die Lösungen	57 - 63

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Neben Küsten, Mittelgebirgen und Alpen bieten auch Städte, Parks, Wälder, Seen und Flüsse wichtige Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Dabei hat jeder Lebensraum seine eigenen Bedingungen. Dieser Band beleuchtet die verschiedenen Lebensräume.

Das Konzept: Jeder der zehn Lebensräume bildet eine Einheit. Texte und Aufgaben sind aufeinander abgestimmt. Die Aufgaben sind vom Schwierigkeitsgrad her so angelegt, dass sie von allen Schülern* gelöst werden können. Der Schwerpunkt der Lernwerkstatt liegt vor allem auch auf der Wissensvermittlung durch Bilder und Texte über die natürlichen Lebensräume in Deutschland und Europa, um die Sichtweise der Kinder auf die Vielfalt zu lenken und ihnen bewusst zu machen, welche Lebensräume die Natur, aber auch der Mensch Pflanzen und Tieren bietet.

Die Bearbeitung der Lebensräume kann in beliebiger Reihenfolge erfolgen. Sie sind inhaltlich unabhängig voneinander.

Nun wünschen wir Ihnen und Ihren Schützlingen viel Freude und Faszination beim entdecken der unterschiedlichsten Lebensräume. Das Team des Kohl-Verlags und

Birgit Brandenburg

*Mit den Schülern bzw. Lehrern sind im gesamten Band im Zuge der besseren Lesbarkeit selbstverständlich auch die Schülerinnen bzw. Lehrerinnen gemeint.

Bedeutung der Symbole:



**Schreibe ins Heft/
in deinen Ordner**



Einzelarbeit



**Arbeiten mit der
ganzen Gruppe**



Partnerarbeit



**Arbeiten in
kleinen Gruppen**



„Insektenhotel“



Ein solches „Insektenhotel“ bietet unzähligen Insekten eine Nist- und Überwinterungsmöglichkeit an und uns Menschen die Möglichkeit, diese faszinierenden Tiere aus unmittelbarer Nähe erleben zu können. Viele Nützlinge wie die Hummel, Wildbienen oder Ohrwürmer sind nicht nur kostenlose biologische Schädlingsbekämpfer, sie helfen auch dabei, das ökologische Gleichgewicht zu bewahren. Durch das Anlegen eines solchen Insektenhotels an der Schule trägt man aktiv zum Tierschutz bei. Bauanleitungen findet man im Internet ...

Das wäre doch mal ein interessantes Projekt für Projekttag oder AGs?

Viel Spaß dabei!

2. Lebensraum Stadt



Grün in der Stadt

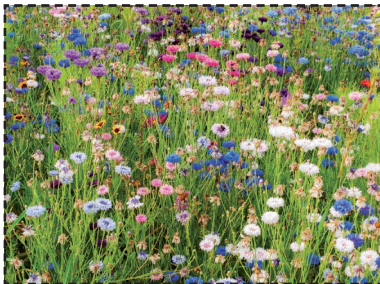
In einer Stadt stehen die Häuser dicht beieinander. Gesteuerte Straßen und zugepflasterte Wege bedecken große Flächen des Bodens. Durch die vielen Menschen und den Verkehr ist es laut, hektisch und Abgase verschmutzen die Umwelt.

Gibt es da noch Platz für Tiere und Pflanzen?

Wenn man genau hinsieht, entdeckt man größere Flächen mit viel Grün in einer Stadt, auf denen Pflanzen und Tiere einen Lebensraum finden.



Aufgabe 1: Schneide die Bilder und Textkarten aus. Klebe sie passend zueinander auf ein Blatt.



Kleingärten / Schrebergärten:

Sie werden von Städten angelegt und von Menschen gemietet und bebaut.

Straßenränder:

Hier wachsen Gräser und Blumen wild. Besonders Insekten fühlen sich hier wohl.

Friedhöfe:

Sie sind grüne Ruheflächen in jeder Stadt mit Bäumen und Sträuchern.

Brachland:

So nennt man unbebaute Grundstücke, um die sich niemand kümmert.

Alleen:

Das sind Straßen und Fußgängerwege, die zu beiden Seiten mit Bäumen bepflanzt sind.

Sickerflächen:

Sie werden als Grünflächen angelegt, auf denen das Regenwasser versickern kann, wenn viel Fläche zugebaut wurde.



Leben in Spalten und Ritzen

Um Städte grüner zu machen werden Hausfassaden und manchmal sogar Dächer begrünt. Für eine grüne Fassade wurden Wein- und Efeusorten gezüchtet, die selbstklimmend hochwachsen. Kletterhilfen wie Stangen und Drähte sind nicht nötig, denn die Triebe sind mit Haftwurzeln ausgerüstet, mit denen sie sich an Unebenheiten in der Wand festsetzen.



Aufgabe 2: Welche Vor- und Nachteile hat eine Fassadenbegrünung? Notiere.

Vorteile	Nachteile

Doch auch an unscheinbaren Orten entdeckt man Grün. Moosarten wachsen in Ritzen (Fugen) der Pflasterung, Pflanzen quetschen sich in Mauerspaltten und Nischen.



2. Lebensraum Stadt



Aufgabe 3: Welche Bedingungen müssen solche Pflanzen erfüllen, um in Spalten und Ritzen wachsen zu können? Notiere in dein Heft.



„Selbstbewusste“ Pflanzen

Auch in einer eng bebauten, zugeteerten und zugepflasterten Stadt können sich Pflanzen behaupten und sogar schon mal einen Tritt vertragen. Die sog. Trittpflanzen wachsen sehr niedrig und richten sich schnell wieder auf, wenn sie plattgetreten werden.



Aufgabe 4: Hier sind zwei Beispiele von Trittpflanzen. Setze ihre Namen richtig zusammen.



treiBgewercih



goVelknrtöch

a) 

b)

Manchmal werde Pflanzensamen mit Teer oder Pflastersteinen überdeckt. Bekommen sie Wasser, fangen sie an zu keimen. Die Triebe entwickeln solche Kräfte, dass sie einen Teerbelag sprengen oder Pflastersteine hochheben können. Unter diesen sogenannten **Sprengpflanzen** findet man häufig den Löwenzahn.



Aufgabe 5: Wie gelangte der Löwenzahn dorthin? Notiere in dein Heft. Die Bilder geben dir einen Tipp.

